

pern; Meldungen, er sei schon am 15. Mai desertiert, verdienen keine Glaubwürdigkeit. Im Gemetzel des innerstädtischen Kampfes wurde der Templermeister Wilhelm von Beaujeu so schwer verletzt, daß er binnem kurzem starb. Der Johannitermeister Johann von Villiers, der am Schluß zu Schiff fliehen konnte, wurde schwer verwundet. Johann von Clermont, der Marschall der Johanniter, fiel im Kampf. Der Tempelermarschall Peter de Sevry wurde zehn Tage nach dem Fall der Stadt enthauptet, als er sich bemühte, für die noch in christlicher Hand befindliche Templerburg der Stadt eine Kapitulation auszuhandeln. Der Patriarch von Jerusalem, Nikolaus von Hanapes, der sich redlich Mühe gegeben hatte, den Verteidigern Mut einzuflößen, ertrank im Hafen bei dem Versuch, ein rettendes Schiff zu erreichen. Johann von Grailly und Otto von Grandson, die Vertrauten des französischen und des englischen Königs in Akkon, kämpften tapfer, konnten sich aber zu Schiff retten, Grailly nur verwundet. Von diesen Männern erfahren wir nicht nur ihr Schicksal in der Schlacht, sondern bei einigen auch, wo und wie sie in der Stadt gekämpft hatten.

Davon kann bei den Deutschrittern nicht die Rede sein, nicht einmal die ordensinterne Chronistik berichtet über vergebliche Heldentaten, weder 1326 der halbamtliche Peter von Dusburg, noch sein Übersetzer und Bearbeiter Nikolaus von Jeroschin⁹. Für Forstreuter führte dies zu der Meinung, aus dem Schweigen dieser Chronisten sei zu folgern, daß damals nicht alles so gelaufen sei, wie man das im Orden gerne gesehen hätte¹⁰. Das zeitgenössische *Excidium Aconis* berichtet nur, wo die Ritter des Deutschen Ordens zum Kampf eingeteilt waren, nämlich an der Ostmauer mit den zyprischen Truppen, und wiederholt dies bei dem unzutreffenden Bericht, König Heinrich II. sei schon am

9) Peter von Dusburg, *Chronicon terrae Prussiae*, hg. von Max TOEPPEN, *Scriptores rerum Prussicarum* 1 (1861) S. 3-269, hier S. 205 f. Nikolaus von Jeroschin, *Di Kronike von Pruzinlant*, hg. von Ernst STREHLKE, ebd. 1, S. 291-648, hier S. 513 f. Erst die späte Jüngere Hochmeisterchronik, hg. von Theodor HIRSCH, ebd. 5 (1874) S. 1-172, hier 102-109 hat einen langen, aber durchgehend erbaulichen und als historische Quelle unbrauchbaren Bericht, der auf dem ebenso unbrauchbaren Bericht des Ludolf von Sudheim basiert, doch hat die Jüngere Hochmeisterchronik Ludolfs Bericht mehrere Erwähnungen von Ordensfunktionären beigefügt, eines namenlosen Hochmeisters des Ordens, eines namenlosen Landmeisters von Preußen (Meinhard von Querfurt 1287-1298?), eines Großkomturs Manegolt (Mangold, Landmeister in Preußen 1280-1283?) und eines namenlosen Marschalls von Livland. Im Hl. Land waren sie alle nicht, jedenfalls nicht im April/Mai 1291, wenn sie überhaupt historisch sind.

10) Kurt FORSTREUTER, *Der Deutsche Orden am Mittelmeer* (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 2, 1967) S. 51 f.